

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarort... 2.70, außerhalb 2.80

Gegründet 1877.



Die 1spaltige Zeile über deren Raum 16 Pfennig. Die 2spaltige Zeile über deren Raum 26 Pfennig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

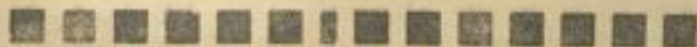
№. 77

Druck und Verlag in Altsfeld.

Mittwoch, den 2. April.

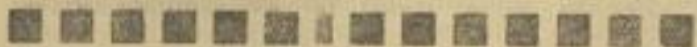
Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler

1919.



Alles Interessante und Wissenswerte

findet man in unserer Zeitung „Aus den Tannen“ verzeichnet. Bestellungen für das neu beginnende Bezugsvierteljahr bitten wir sofort zu machen.



Die Franzosen in der Pfalz.

Die Franzosen greifen in der Pfalz zu allen Mitteln, dieses urdeutsche Land mit als Stützpreis aus dem Krieg für sich zu nehmen. In welcher schmählicher Weise sie die Zeitungen der Pfalz mißbrauchen, um die Pfälzer zu bedrögen, geht aus den Ausführungen der „Allg. Zeitung“ hervor.

Das bei den Franzosen so beliebte System der „friedlichen Eroberung“ hat in General Gérard, dem Oberkommandierenden der Alliierten in der Pfalz, einen besonders zielbewußten und skrupellosen Vertreter. Als Günstling und präsumptiver Nachfolger Clemenceaus im Kriegsministerium, setzt er alles daran, sich seines Vorbildes würdig zu zeigen, indem er das urdeutsche Volk der Pfälzer der französischen Weltanschauung zu gewinnen und seinen Anschluß an Frankreich als von jedem Standpunkt aus natürlich und im eigenen Interesse liegend erscheinen zu lassen sucht.

Monaten unter dem Zwang einer Vergewaltigung bieten, die bewußt darauf abzielt, die öffentliche Meinung irrezuführen und zu fälschen. Den biederen Pfälzern liegt der schwülstige, hochtrabende Ton des französischen Pathos zu wenig, als daß man ernstlich fürchten müßte, sie könnten unter solcher Einwirkung Schaden nehmen an ihrer deutschen Seele.

Zur Entschädigungsfrage.

In englischen Zeitungen werden mit großem Eifer Berechnungen darüber angestellt, welche Summen Deutschland als Kriegsschadigungen aufzubringen fähig und welche Last ihm daher von den Verbündeten aufzuerlegen sei. Darin ist man in England im allgemeinen einig, daß auf eine bestimmte Anzahl von Jahren hinaus dem Deutschen Reich eine jährliche Ablieferung von 12 Milliarden Mark auferlegt werden könne und müsse.

Dazu ist zunächst zu bemerken, daß die Ausgaben für Heer und Flotte in Deutschland normal (1913) zusammen 1446 Millionen betragen, nur in dem Beitragsjahr 1913 stiegen sie außerordentlich auf 2134 Millionen. Auch in Zukunft werden wir eine allerdings viel kleinere Schutzmacht haben, und diese wird nach halbamtlicher Mitteilung bei den gesteigerten Preisen und der Geldentwertung teurer sein als das frühere große Heer.

Und wie steht es mit dem Gesamtvollvermögen bzw. dem Volkseinkommen in Deutschland? C. A. Schäfer macht darüber in der „Frankf. Ztg.“ höchst beachtenswerte Angaben. Während des Kriegs ist, so führt er aus, der Verkehrswert unseres Volkseinkommens in Mark zweifellos gewachsen; es hat während der ersten Kriegsjahre um etwa 5 Milliarden zugenommen.

Aber auch der genommene Vermögenszuwachs von zusammen 5 Milliarden Mark in den 4 1/2 Kriegsjahren bedeutet einen tatsächlichen Rückgang, denn in der letzten Friedenszeit betrug der Zuwachs durchschnittlich rund 2 Milliarden jährlich. Unsere Volkswirtschaft warf also in der Kriegszeit einen erheblich geringeren Reinertrag ab als in den vorhergehenden Friedensjahren.

4 Millionen Stück zurück, wobei der Rückgang dem Gewicht nach (bis zu 50 Prozent!) gar nicht berücksichtigt ist. Der deutsche Ernte-Ertrag (ohne Getreide-Vorräten) in Getreide, Kartoffeln, Nudelfrüchten, Futter usw. ist seit 1913 von rund 135 Millionen auf 82 1/2 Millionen Tonnen gesunken, und der Verlust an menschlichen Arbeitskräften jeder Art ist auf etwa 3 Millionen zu schätzen.

Was endlich das steuerliche Volkseinkommen in Deutschland betrifft, so dürfte es sich ohne Erbschaftsteuern auf 45 1/2 Milliarden gehoben haben. Aber dieses Roheinkommen ist zum größten Teil auf die Zinseinnahmen aus den Kriegsanleihen zurückzuführen, und die Zinsen müssen wieder durch Steuern aufgebracht werden. Das Volkseinkommen ist also wirklich viel geringer, außerdem müssen die Revolutionschäden in Abzug gebracht werden.

Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Ernte 1919.

Das Reichsernährungsministerium teilt mit: Angesichts der zurzeit noch gänzlich ungelärten wirtschaftlichen Verhältnisse können endgültige Höchstpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der kommenden Ernte erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden.

Bezüglich dieser Preise fordern die Verbraucher erhebliche Herabsetzungen, die Erzeuger jedoch beträchtliche Erhöhungen. Die letzteren werden mit den ständig anwachsenden Wirtschaftskosten, dem Mangel an Arbeitskräften, Betriebsmitteln und zumal an Düngemitteln begründet.

Der Anbau der Zuckerrüben, welcher überdies noch besonders viel Arbeitskräfte erfordert, ist in der Kriegszeit wegen Arbeiter- und Düngemittelmangels sehr zurückgegangen, und für das nächste Wirtschaftsjahr droht ein weiterer harter Rückgang wegen der schwierigen Lohnverhältnisse und wegen der im letzten Jahr von manchen Anbauern erlittenen schweren Verluste durch Verderb und nicht rechtzeitige Verarbeitung.

Einzelne Habensorten, deren Preis sich als allzu hoch erwiesen hat, werden den Preisen der übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse enger angepaßt werden. In jedem Falle können die Erzeuger damit rechnen, daß ihnen für die noch mit Höchstpreisen zu belegenden Produkte solche Erlöse zugebilligt werden, welche erforderlich sind, um mit den beschränkten Produktionsmitteln überhaupt eine solche Höchstleistung der Wirtschaft aufrecht zu erhalten.

Bekanntmachung

des Arbeits- und Kriegsministeriums über die Verwendung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten (Frühjahrsbestellung.)

Angeichts der in steigender Zahl einlaufenden Gesuche von Landwirten um Zumeisung von Kriegsgefangenen zu der Frühjahrsbestellung wird verfügt:

1.) Zur Behebung der besorgniserregenden Arbeitslosigkeit in fast allen Zweigen des deutschen Erwerbslebens ist es dringend erforderlich, daß alle offenen Arbeitsstellen, auch in der Landwirtschaft, mit deutschen Kräften besetzt werden.

2.) Die Landwirte haben sich daher wegen Beschaffung fehlender Arbeitskräfte zunächst an die zuständigen Arbeitsämter zu wenden.

3.) Nur in Fällen, in denen die zuständigen Arbeitsämter nicht in der Lage sind, deutsche Arbeitskräfte zu vermitteln, können Gesuche um ausnahmsweise Bestellung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten an das Kriegsministerium, A. S., eingereicht werden. In den Gesuchen sind die geltend zu machenden Gründe darzulegen; außerdem ist dem Gesuch eine Bescheinigung der Ortsbehörde über die Notwendigkeit der Bestellung, sowie eine amtliche Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamtes beizufügen, aus der hervorgeht, daß die Inanspruchnahme des Arbeitsamtes erfolglos gewesen ist.

4.) Das Kriegsministerium entscheidet die Gesuche um Bestellung von Kriegsgefangenen und benachrichtigt das Landesamt für Arbeitsvermittlung von den erfolgten Zumeisungen. Das Landesamt kann die Notwendigkeit der Kriegsgefangenen-Bestellung nachprüfen und hat das Recht, die Zurückziehung der Kriegsgefangenen und die Einstellung deutscher Arbeitskräfte zu veranlassen.

5.) Die in landwirtschaftlichen Betrieben eingestellten Kriegsgefangenen haben als Vergütung für die geleisteten Arbeiten die ortsüblichen Löhne deutscher Arbeiter anzusprechen.

Stuttgart, den 26. März 1919.

J. A. der Soldatenräte Württembergs:
Kettner.

Arbeitsministerium:
Schlid.

Kriegsministerium:
J. G. Kreis.



Ein Fuchs-Ballach

(Haffpferd) fehlerfrei, fromm und gut im Zug, sowie etwa

20 Ztr. Heu

Georg Walz, Gipfer, Wart.

steht dem Verkauf aus

Altensteig

Rote Rüben

1 Pfund 60 Pfg.

Feinste Marmelade

markenfrei. — Pfund Mark 1.—

in Original-Kisten à netto 50 Pfd. 95 Pfg.

frisch eingetroffen bei

E. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Frauen u. Mädchen

auch von auswärts, welche das Postieren erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung.

Otto Kaltenbach
Fabrik versilberter Bestecke.

Altensteig.

Putzfrau

Wird für täglich 2 Stunden gesucht
Frau A. Beeh.

Tabak.

Die beste Vorschrift zum Anbau, zur Behandlung u. Selbstherstellung des echten Rauchtabaks für 1 Mk. durch
D. G. Bartel, Weilheim (Obb.),
Postfachkonto München Nr. 11887.

Schernbach.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem großen Verluste unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Fritz Schaible

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Keppler, für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst von nah und fern, auch seitens des Militärvereins Göttelfingen, sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Konfirmanden

empfehlen wir

Gesangbücher

in solider Ausführung und großer Auswahl

Gesangbuch-Täschchen

in Leder und Kunstleder

= Geschenk-Artikel =

aller Art wie:

Füllfederhalter, Notizbücher, Papiergeld- und Brieffaschen, Schreib-Etuis, Tintenzeuge, Postkarten-Album, Vergissmeinnichte, Briefpapier-Packungen, Bücher und Schriften

in großer Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Fr. Währholz, Schuhmacher
Altensteig.

Birka 100 Liter

Most

sucht der Obige zu kaufen.

Altensteig.

Rudjädle

prima mit Ledertrogriemen

Schulranzen

für Knaben und Mädchen

Portemonnaies

aus prima Leder

empfiehlt

M. Brenner.



Alleinverkauf:

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Unterzeichneter verkauft ca. 40 bis 50 Pfund

Kleefamen

Ludwig Schmid
Kottfelden, Post Eshausen.

Altensteig.

Schwarz, wolleues

Strickgarn

empfiehlt, solange Vorrat

G. Stroh



Erbe's
Schüler-Brille
mit Brillengläsern
schon
das jugendliche Auge
E. Erbe, Fabrik
Tübingen.